

SOL



Selbst organisiertes Lernen oder Schule ohne Lehrer?

SOL bedeutet »Selbst organisiertes Lernen«, allerdings wird dieser Abkürzung auch die Bedeutung zugewiesen »Schule ohne Lehrer«. Was sind die wirklichen Ziele des SOL-Konzeptes?

SOL zielt einerseits darauf, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, ihr Lernen weitgehend selbst zu organisieren und im weitesten Sinne Handlungsfähigkeit zu erwerben. Andererseits sollen die Lehrerinnen und Lehrer durch die Zunahme der Schüleraktivität während des Unterrichts mehr Freiräume erhalten, um beispielsweise intensive individuelle Beratungsgespräche in den Unterricht einzubinden.

Je früher die Schülerinnen und Schüler es lernen, eigenständig zu arbeiten, desto leichter und selbstverständlicher wird es für sie sein, Verantwortung für das eigene Lernen und für das der Lerngruppe zu übernehmen. Dabei entfalten sie die als Schlüsselqualifikationen bezeichneten Kompetenzen wie Konflikt- und Kompromissfähigkeit, Solidarität, Kommunikationstechniken, realistische Selbsteinschätzung, Fähigkeit zum vernetzten Denken und vieles andere mehr – alles Ziele, die der Erziehungs- und Bildungsauftrag stellt.

SOL ist keine neue Methode

SOL ist keine weitere methodische Variante. Der Ansatz verbindet bekannte und neue Unterrichtsmethoden zu einem inhaltlichen und pädagogischen Gesamtkonzept. SOL liefert damit einen Rahmen, um die viel beschworene neue Lern- und Unterrichtskultur praktisch umzusetzen. Es basiert auf grundlegenden pädagogischen und psychologischen Forschungsergebnissen; dennoch ist SOL kein wissenschaftliches Konzept, sondern setzt praxis- und handlungsorientiert an der Schulwirklichkeit an. Es bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, schrittweise selbstständiges und selbstverantwortliches Arbeiten einzuüben. Umgekehrt können Lehrkräfte allmählich ihre traditionelle Funktion der Wissensvermittlung im Sinne von Beratung und Gestaltung von Lernsituationen erweitern. SOL ist ein Konzept sowohl für allgemein bildende als auch für berufliche Schulen.

Wenn die Schülerinnen und Schüler diese Aufträge zur Zufriedenheit der Lehrkraft ausführen können, haben sie wesentliche Grundkompetenzen für das selbst organisierte Lernen erworben. Sicherlich ist dies mit einer einmaligen Übungsphase nicht erreichbar.

Anfangs ist dieser Lernprozess durch starke Steuerung und klare Vorgaben bestimmt. Organisatorisches Grundprinzip bei allen Lernarrangements, die mit dem Schwerpunkt der Wissensverarbeitung und Wissensvermittlung arbeiten, ist das Gruppenpuzzle. Dieses arbeitsteilige Verfahren erfordert eigenverantwortliches Erarbeiten und setzt auf gegenseitiges Vermitteln, wobei die anderen Gruppen stets auf die Ergebnisse der eigenen Gruppe angewiesen sind.

Die zweite didaktisch-methodische Grundlage ist das Sandwichprinzip, der geplante Wechsel von individuellen und kollektiven Lernphasen, um möglichst vielen Lernbedürfnissen, Lerntypen und Lernwegen gerecht zu werden. Der Lehrervortrag ergänzt sich hier sinnvoll mit anderen methodischen Elementen.

Offene Lernarrangements

Wenn die Schülerinnen und Schüler die für SOL erforderlichen Grundkompetenzen kennen und anwenden können, müssen die Lernarrangements diesem Lernfortschritt Rechnung tragen. Die anfänglich klare Strukturierung des Unterrichts mit Gruppenpuzzle und vorgegebener Sandwichstruktur wird immer offener gestaltet: Die Schülerinnen und Schüler planen ihren Arbeitsprozess beispielsweise so,

Klare Struktur

SOL beginnt mit kleinen Schritten, die problemlos in den bislang hauptsächlich lehrerzentrierten Unterricht eingebaut werden können. Am geeignetsten sind Themenstellungen, die vorwiegend der Wissensvermittlung dienen: Hierbei können die für SOL wesentlichen Kompetenzen eingeübt werden. Dazu gehört beispielsweise die Arbeit mit speziellen Fachtexten, die strukturiert und kurz zusammengefasst werden müssen, oder das zielorientierte Arbeiten in einer Gruppe mit anschließender Präsentation des Gelernten.



Die Broschüre »SOL – Ein systemischer Ansatz für Unterricht« liefert weitere Anregungen und konkrete Beispiele. Sie wurde mit dieser Ausgabe von »Magazin Schule« an jede weiterführende Schule verschickt.



dass sie geeignete Methoden in Abstimmung mit der Arbeitsaufgabe und in der zur Verfügung stehenden Zeit selbst koordinieren. Sie entscheiden selbst, wie sie in Gruppen und in individuellen Arbeitsphasen die Aufgabe am besten lösen können. Da in vielen Schularten anspruchsvolle Prüfungsformen wie Projektprüfung oder vorbereitete Präsentationen eine immer größere Rolle spielen, sind diese Übungen zugleich eine sehr gute Prüfungsvorbereitung.

Die Erwartung, dass die von Schülerinnen und Schülern erarbeiteten Ergebnisse bei selbst organisierten Lernprozessen immer richtig und perfekt sein müssen, ist selbstverständlich illusorisch und vor allem falsch. Immer wieder werden Fehler auftauchen, die verbessert und besprochen werden müssen: eine der Hauptaufgaben für Lehrerinnen und Lehrer. Sie sollten erkennen, wenn eine Arbeitsgruppe falsch plant, in die Irre führende Lösungsstrategien verfolgt oder wenn Wissenslücken die Arbeit blockieren. Auch das gemeinsame Lernen und Arbeiten in Gruppen ist eine anspruchsvolle Forderung, die alle am Lernprozess Beteiligten immer wieder mit Fehlschlägen konfrontiert und herausfordert.

Entlastung der Lehrkräfte

Unterricht nach dem Konzept von SOL eröffnet Freiräume und vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Schülerinnen und Schüler können und sollen Arbeitsaufträge auch in Abwesenheit der Lehrenden ausführen. Dies ist besonders bei fächerübergreifenden Projektarbeitsphasen von

zentraler Bedeutung, aber auch im Fachunterricht, beispielsweise zur Vorbereitung auf Prüfungen.

Wer als Lehrkraft solche Unterrichtsphasen schon einmal geplant hat, kennt deren Vorteile. Die Schwerpunkte liegen nicht mehr in der detailgenauen Einzelstundenvorbereitung, sondern in Überlegungen, was und vor allem wie sich die Schülerinnen und Schüler bestimmte Lerninhalte aneignen sollen.

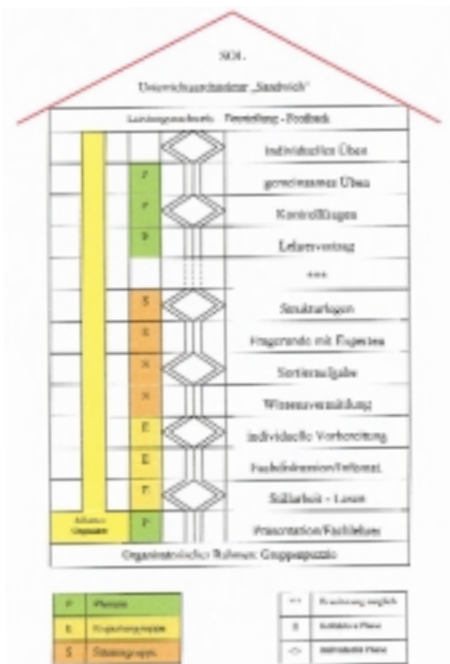
Auch während der Umsetzung ergeben sich für die Lehrenden Vorteile: Sie stehen nicht mehr im Mittelpunkt, sodass sie die entstehenden Freiräume für andere wichtige Aufgaben wie individuelle Beratung und Unterstützung nutzen können.

SOL bedeutet also keinesfalls »Schule ohne Lehrer«, denn auch SOL funktioniert ohne Lehrende nicht. Aber Schülerinnen und Schüler können und sollen selbstständig arbeiten – aber erst dann, wenn sie es gelernt haben.

Birgit Landherr, Martin Herold
Oberschulamt Tübingen



SOL-Multiplikatoren für alle Schularten können angefordert werden bei: Birgit.Landherr@osat.kv.bwl.de oder Martin.Herold@osat.kv.bwl.de
Weitere Infos unter www.sol-mlf.de



Gruppenpuzzle

Eine Klasse wird in Dreiergruppen, so genannte Stammgruppen, aufgeteilt. Diese erhalten einen Arbeitsauftrag, der aus drei Teilthemen (A,B,C) besteht. Jedes Mitglied der Stammgruppe wählt ein Teilthema. Dieses Teilthema wird nun in so genannten Expertengruppen (ebenfalls je drei Mitglieder) erarbeitet, das heißt, alle Stammgruppenmitglieder mit dem Thema A erarbeiten dies in einer Expertengruppe A. Danach gehen die Experten in ihre Stammgruppe zurück und informieren sich gegenseitig.